



Pressekonferenz am 27. Januar 2009

Neuapostolische Kirche Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland

Rede von Dr. Wilhelm Leber, Stammapostel

Meine sehr geehrten Damen und Herren, verehrte Gäste, liebe Glaubensgeschwister,

ich freue mich, dass wir uns Heute hier begegnen können. Mein Dank geht an den Kirchen eigenen Bischoff-Verlag, der uns für unsere Begegnung sein Kundencenter zur Verfügung stellt.

Am 11. Januar 2009 wurde im Frankfurter Messe Kongresszentrum der langjährige Bezirksapostel Hagen Wend feierlich in den Ruhestand verabschiedet. Ich konnte ihm anlässlich seiner Entpflichtung danken, und will das an dieser Stelle kurz wiederholen:

Hagen Wend hat die Gebietskirche 13 Jahre lang als Bezirksapostel geprägt. Er hat mit Achtung und Respekt für den Nächsten gearbeitet, er hat mutig Zielvorgaben gesetzt und nach bestem Wissen und Gewissen vermocht, diese auch zu erreichen. Ich bin ihm dankbar für die vielen intensiven Studien über die Glaubenslehre unserer Kirche, und ich habe ihn gebeten, noch einige Zeit den Vorsitz in der Projektgruppe Glaubensfragen beizubehalten.

Neuer Bezirksapostel und damit neuer Kirchenpräsident der Gebietskirche Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland ist nun Bernd Koberstein. Er wird hier in Frankfurt sein Büro haben und viele organisatorische aber vor allem seelsorgerische Führungsaufgaben wahrnehmen. Von Frankfurt aus betreut die Gebietskirche weitere 20 Länder in Südeuropa, im nördlichen und westlichen Afrika, im Nahen und Mittleren Osten. Damit kommen viele unterschiedliche Kulturen in das Denken. Dies allein schon ist eine gewaltige Herausforderung, die er ohne ein gutes Team, ohne Delegationsvermögen und ohne den Segen Gottes nicht leisten könnte.

Daneben jedoch – und dies ist nach meinem Dafürhalten der wichtigere Punkt – ist er als Bezirksapostel auch oberster Seelenhirte in seiner Gebietskirche. Als solcher wird er es sich zur Aufgabe machen,

- den anvertrauten Gemeindemitgliedern als Vorbild zu dienen;
- sie in ihrer ganz persönlichen Art lieb zu gewinnen;
- ihnen viel Zeit und Anerkennung zu widmen;
- ihnen soviel geistlichen Reichtum mitzugeben, wie möglich.

Er hat sich nicht etwa auf freie Stelle beworben, sondern ist von seinem Vorgänger vorgeschlagen und durch mich als dem amtierenden Stammapostel berufen worden. Alle Bezirksapostel weltweit haben sich einmütig hinter diese Entscheidung gestellt. Als ordiniertes Amtsträger weiht er sein Leben Gott, weiß sich durch Gott, den Allmächtigen zum Dienst an den Gemeinden berufen.

Der neue Bezirksapostel bringt viele gute Gaben mit in seine neue Aufgabe, ich will nur zwei nennen:

- Er hat über all die Jahre als Amtsträger der Kirche nie die Bodenhaftung verloren. Er ist ein Bruder unter Brüdern, nah bei den Glaubensgeschwistern, ein Mann aus der Mitte der Gemeinde. Dies ist nach meiner Ansicht eine ganz wichtige Voraussetzung, um die erfreulichen und manchmal eben auch traurigen Stimmungen der Glaubensgeschwister aufzufangen. Er ist, wie wir alle, sündiger Mensch, der aber einen Gutteil seiner Kraft, seiner Talente und Erfahrungen in den göttlichen Acker einbringen will – ich danke ihm dafür!
- Er ist auch sehr jugendnah. Schon seit Jahren ist er Mitglied der Arbeitsgruppe Jugend in der Gebietskirche. Er weiß aus vielen Erlebnissen, was sich Jugendliche heute wünschen: zum einen sicher ein gesundes Maß an Regeln, Halt und Orientierung. Zum anderen aber auch Freiheit im Glauben und das Recht, auch unkonventionell oder unerwartet sein zu dürfen. Ich wünsche ihm gerade in dieser Arbeit mit den jugendlichen Christen ein schönes Gespür für Entwicklungen und Tendenzen. Sei ihnen nicht nur Bruder, sondern Freund, mein lieber neuer Bezirksapostel!

Seelsorge dieser Art ist mehr als Kirchendienst. Zwar kommen wir heute ohne eine solide theologische und organisatorische Grundausbildung nicht mehr aus – dies gehört dazu und wird zunehmend als wichtig empfunden. Im Mittelpunkt allen Denkens aber steht der Sendungsauftrag des Herrn, ihn und sein Evangelium hinauszutragen in alle Welt:

in die Welt der kleinen und großen Gemeinden;
in die Welt der Glaubensgeschwister in nah und fern;
in die Welt der Amtsträger und Führungskräfte im In- und Ausland.

Diese seelsorgerische Kompetenz des Bezirksapostels umfasst im Kern folgende Aufgaben:

1. Er soll klare, nachvollziehbare Impulse in der Seelsorge setzen und zugleich offen sein für die Anforderungen der Zeit.
2. Er soll die auf Vertrauen und Brüderlichkeit gegründete Gemeinschaft der Apostel und weiteren Amtsstufen fördern und dabei zugleich die Unterschiedlichkeiten verschiedener Kulturen und Meinungen respektieren.
3. Er soll lebendige, positive Zeichen setzen in der Arbeit mit den diversen Gruppen in unseren Gemeinden, zum Beispiel Kinder, Jugend, Senioren, Behinderte.
4. Schließlich soll der Bezirksapostel auch einen Blick haben für das, was um die Kirche herum geschieht.

Wir sind als Neuapostolische Kirche mehr und mehr eingebettet in gesellschaftliche Verantwortung. Unser Zugehen auf andere christliche Kirchen und Christen hat zugenommen. Dies ist ein wertvoller Teil der Arbeit: mit Bodenhaftung, respektvoll und demütig auf die zu schauen, die ebenso dem Herrn dienen und sich dem Evangelium verpflichtet fühlen.

Ich weiß, es sind hehre Wünsche und große Aufgaben, die ich genannt habe. Doch aus eigenem Erleben darf ich ergänzen: Alles ist dem möglich, der da glaubt! Glauben wir doch, dass Jesus Christus, unser Herr, uns segnet in unseren Bemühungen, den von ihm gelegten Weg zu gehen. Glauben wir doch, dass er uns segnen will, wenn wir unsere Talente zur Ehre Gottes einsetzen. Glauben wir doch, dass wir uns als Diener Gottes auf seine Gnade und Barmherzigkeit verlassen können, auch wenn wir mal einen Fehler machen.

In Anbetracht der großen Aufgabe widme ich dem neuen Bezirksapostel einen Bibelvers aus dem 1 Kor 1,9: „Gott ist treu, durch den ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn.“ Dies sei deine Zuversicht und schenke dir Mut: du bist von Gott berufen, und er steht treu zu dir!

Möge der neue Bezirksapostel fühlen, dass wir uns allezeit und in allen Verhältnissen von Gott und seiner Kraft umgeben wissen dürfen. Ich wünsche ihm viel Weisheit und Geschick und stets eine glückliche Hand und freue mich auf die weitere enge Zusammenarbeit.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Wilhelm Leber

Zürich, 27. Januar 2009

- Es gilt das gesprochene Wort